

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

6-7/2021

Juni-Juli 2021

Vor 80 Jahren:

Überfall des deutschen Nazifaschismus auf die sozialistische Sowjetunion am 22. Juni 1941!

Am 1. Mai 1945 hissten Soldaten der Roten Armee auf dem Reichstagsgebäude in Berlin die rote Fahne. Diese rote Fahne stand für die siegreiche Sowjetunion, sie stand für die siegreichen Kämpferinnen und Kämpfer der alliierten Armeen und der Partisaninnen und Partisanen. Auf dem Reichstagsgebäude wehte die rote Fahne des Sieges über den Nazifaschismus, die rote Fahne, die für die Befreiung der „Verdammten dieser Erde“ steht, die rote Fahne des Proletariats. Am 8. Mai 1945 kapitulierte schließlich das nazifaschistische Deutschland. Vorangegangen war ein nach dem Überfall auf die Sowjetunion 1418 Tage andauernder mörderischer Krieg, gegen die viele Nationen und Nationalitäten umfassende Bevölkerung der sozialistischen Sowjetunion. Das war Teil eines Krieges in fast allen Teilen der Erde, in allen Ländern, in denen die nazifaschistischen Armeen und ihre Verbündeten einmarschiert waren.

80 Jahre später gilt es hier in Deutschland gezielt und eindeutig über die Verbrechen, die millionenfachen Morde des Nazifaschismus in der Sowjetunion und über die zentrale Rolle des Kampfes der Roten Armee und der Partisaneneinheiten für den Sieg der Anti-Hitler-Koalition über Nazideutschland aufzuklären.

1.

Die Liste der Nazi-Verbrechen in der Sowjetunion ist unendlich lang. Das Mordprogramm der Nazis und ihrer Ideologie wurde weitgehend auf allen Gebieten in der Praxis durchgeführt: das Programm der Vernichtung der jüdischen Bevölkerung und der Sinti und Roma wurde gezielt durch die „Einsatzgruppen“ A, B, C und D und der Nazi-Wehrmacht hinter der Front durchgeführt. Wie der SS-Mann Ohlendorf im Nürnberger Prozess aussagte, gab es „zwischen Juden und Zigeunern“, wie er Sinti und Roma diskriminierend nannte, keine Unterschiede. Die Exekutionsberichte an die Nazi-Zentrale in Berlin dokumentieren dies deutlich.

Auch der Antikommunismus, das Programm der Vernichtung des Kommunismus, das Ziel der Liquidierung der sozialistischen Sowjetunion spiegelt sich in dem

Ausrottungsbefehl gegen alle politischen Kommissare der Roten Armee wieder.

Die Ausrottung der von den Nazis als „erbkrank“ definierten Menschen wurde in der Sowjetunion kurzerhand durch die Vernichtung der Insassen der Psychiatrien durchgesetzt. Die deutsche Herrenmenschenideologie mit ihrem Programm, das „Herren“-Volk auf Erden zu werden, manifestierte sich auch in dem bestialischen Verhalten gegenüber der Zivilbevölkerung der Sowjetunion, die als „slawische Untermenschen“ angesehen, beraubt, vergewaltigt und ermordet wurden.

Die 900 Tage andauernde Belagerung Leningrads, der Versuch Leningrad dem Erdboden gleichzumachen, steht für diese Bestialität ebenso wie zehntausende völlig zerstörte Dörfer und kleine Städte in der Sowjetunion. Durchaus nicht vergessen sind die Mordaktionen gegen die sowjetischen

Kriegsgefangenen, von denen Millionen von den Nazis ermordet wurden. Das Ausmaß der Morde, das Ausmaß von Raub und Zerstörung spiegelt den ganzen Hass der Nazifaschisten auf die sozialistische Sowjetunion wieder. Insgesamt wurden 27 Millionen Menschen der Sowjetunion von den Nazis ermordet.

2.

Aber ganz offensichtlich hatten die Nazifaschisten sich verrechnet. Ihr Versuch, Leningrad und Moskau innerhalb von sechs Monaten einzunehmen und somit der Sowjetmacht und der Roten Armee das Genick zu brechen, erwies sich als nicht durchführbar. Die Sowjetunion hatte geschickt vorher die Grenzen und damit den Standpunkt der Roten Armee in Finnland, den baltischen Ländern und Polen hunderte Kilometer nach vorne schieben können, entscheidende Kilometer die einen raschen Sieg der Nazis über Leningrad und Moskau verhinderten. Vorausschauend waren auch Teile der Bevölkerung der Sowjetunion in die östlichen Teile der Sowjetunion umgesiedelt worden und vor allem wichtige Industriebetriebe für den Nachschub der Roten Armee verlegt und neue dort aufgebaut worden.

Der Vormarsch der deutschen Nazi-Armee konnte in den ersten Monaten nicht an der Grenze der Sowjetunion aufgehalten, sondern nur unter großen Verlusten verlangsamt werden. So stießen zwar die arroganten deutschen Herrenmenschen tief bis knapp vor Leningrad und Moskau in die Sowjetunion vor. Sie glaubten immer noch an den Fall von Moskau und konnten sich nicht vorstellen, dass sie schlicht und einfach blindlings in eine militärische Falle der Roten Armee hineingelaufen waren. Vor Moskau hieß es seitens der Roten Armee: Keinen Meter mehr zurück! Jetzt haben wir die deutsche Nazis-Soldateska, jetzt kreisen wir sie ein, jetzt vernichten wir sie, jetzt treiben wir sie zurück, beseitigen das Naziregime und besetzen Berlin! Und so geschah es. In Stalingrad war die erste gigantische Niederlage der deutschen Wehrmacht und obwohl es danach noch zu einem langen blutigen Kampf kam, war im Kern klar, dass nun der Siegeslauf der Nazis zu Ende war.

Es war eine gigantische Kraftanstrengung der Mehrheit der Bevölkerung der Sowjetunion, die in der Roten Armee und in Partisaneneinheiten, in den Industriebetrieben, auf dem Land und in der Verwaltung, wo auch immer für diesen Sieg gekämpft haben.

Aber die Aufklärung über die Naziverbrechen in der Sowjetunion ist nur die ei-

Naziverbrechen in der Sowjetunion

Am Abend des 21. Juni 1941 waren an den sowjetischen Grenzen in Finnland, im von den Nazis besetzten Polen sowie in Rumänien fast 5 Millionen voll ausgerüstete und sorgfältig ausgebildete Soldaten und Offiziere Nazideutschlands und seiner Verbündeten (Finnland, Rumänien, Italien und Ungarn) mit rund 3.600 Panzern, 50.000 Geschützen und fast 5.000 Flugzeugen aufmarschiert, um das Land der Diktatur des Proletariats zu überfallen. Beteiligt waren auch ca. 600.000 Soldaten der finnischen, rumänischen, italienischen und ungarischen Armee.

Am Morgen des 22. Juni 1941 fiel Nazideutschland dann unter Bruch des Nichtangriffsvertrags in die sozialistische Sowjetunion ein, nachdem es fast ganz Europa mit Krieg, Massenmord und Terror überzogen und in sein Hinterland verwandelt hatte. Der Naziarmee gelang es bis zum November 1942, das Gebiet der baltischen Länder (Estland, Lettland, Litauen) sowie Weißrussland und die Ukraine zu besetzen und die Front bis wenige Kilometer vor Leningrad und 30 bis 40 Kilometer vor Moskau und bis nach Stalingrad und in den Kaukasus fast bis zur Grenze der Türkei vorzuschieben. 70 bis 80 Millionen Menschen lebten in diesen von den Nazis besetzten Gebieten vor dem Überfall der Nazis, davon sind ca. 20 Millionen vor den Nazis geflohen oder wurden evakuiert. Die sozialistische UdSSR hatte im Juni 1941 vor dem Überfall insgesamt ca. 160 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner und ihr Territorium umfasste ca. 22,4 Millionen km². Ab Dezember 1941 gelang es der Roten Armee mit der Gegenoffensive vor Moskau mehr und mehr, die Truppen der Nazis zurückzudrängen und in einem gigantischen Befreiungskrieg mit Unterstützung der sowjetischen Partisanenbewegung die Naziarmee und ihre Verbündeten aus der UdSSR zu vertreiben. 1418 Tage musste die sozialistische Sowjetunion kämpfen, bis schließlich am 8. Mai 1945 der Sieg über die deutsche Wehrmacht und die gesamte nazifaschistische Mordmaschinerie errungen war.

Der Genozid an der jüdischen Bevölkerung und an den Sinti und Roma fand nicht nur im besetzten Polen, sondern vor allem auch in der UdSSR statt.

Im Tross der Wehrmacht folgten die mörderischen „Einsatzgruppen“ aus SS-, Gestapo- und Polizei-Henkern, die hinter der Front in enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht die Ermordung vor allem der sowjetischen Jüdinnen und Juden organisierten und durchführ-

ten, zum Teil auch mit mobilen Gaskammern in Lkws. Auf dem Gebiet der Sowjetunion waren vier solcher Mordbanden mit jeweils rund 1.000 Mitgliedern im Einsatz, die der Wehrmacht folgten und hinter der Front mehr als 2 Millionen Menschen, zumeist sowjetische Jüdinnen und Juden, ermordeten, darunter auch Hunderttausende Kinder. Allein die „Einsatzgruppe C“ verübte unter anderem den Massenmord von Babi Jar. Nach der Eroberung Kiews wurden am 29. und 30. September 1941 33.771 jüdische Einwohner Kiews in die Schlucht von Babi Jar gelockt und ermordet. Die Propagandakompanie der Wehrmacht druckte 2.000 Plakate, mit denen die Jüdinnen und Juden zur „Umsiedlung“ aufgerufen wurden, Armeeeinheiten sperrten die Schlucht ab, sprengten nach dem Massaker die Wände der Schlucht, um die Leichenberge zu verdecken.

Von den etwa 5,1 Millionen jüdischen Menschen, die in der Sowjetunion in den Grenzen vom 21. Juni 1941 lebten, wurden nach Schätzungen etwa 2,9 Millionen von den Nazis und ihren Kollaborateuren ermordet.⁽¹⁾

In der Sowjetunion lebten rund 60.000 Sowjetroma, 40.000 von ihnen im europäischen Teil der Sowjetunion. Die Nazis ermordeten mindestens 30.000 Roma im Zuge ihres rassistischen Vernichtungskriegs.

Bei den Massenmorden an der jüdischen Bevölkerung und den Roma in der Sowjetunion wurden gezielt und systematisch auch Behinderte und Kranke ermordet. Nach Schätzungen sind insgesamt mindestens 10.000 bis 20.000 geistig Behinderte und Kranke in der UdSSR durch die Nazis ermordet worden.⁽²⁾

Am 6. Juni 1941 erließ das Oberkommando der Wehrmacht den berüchtigten „Kommissarbefehl“, mit dem die Vernichtung nicht nur der Politkommissare der Roten Armee, sondern auch aller Funktionäre der KPdSU(B) und des Sowjetstaats angeordnet wurde. Der „Kommissarbefehl“ wurde noch am gleichen Tag als Richtlinie für die Soldaten und Offiziere an die Truppenteile weitergeleitet. Zum Beispiel der Befehl zur Geißlerschießung von Keitel, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, vom 16. September 1941, der besagte, dass für einen getöteten Nazisoldaten bis zu 100 sowjetische Menschen ermordet werden sollten, stellte klar, dass Massenmorde an der Zivilbevölkerung durch die Wehrmacht systematisch durchgeführt werden sollten.

Ganze Städte und hunderte Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht und ihre Bevölkerung wurde ermordet. In Kiew waren nach 778 Tagen Besetzung der Nazis rund 200.000 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt ermordet. Kiew, das vor dem Zweiten Weltkrieg 900.000 Einwohner hatte, zählte nach der Befreiung 1943 nur noch 180.000 Menschen. Leningrad wurde von den Nazis 900 Tagen belagert, dann gelang es der Roten Armee, die Belagerung vollständig zu beenden. Bei der Verteidigung Leningrads hatte die Rote Armee große Verluste zu beklagen: fast 1 Million Tote und rund 2 Millionen Verletzte. Vor dem Zweiten Weltkrieg hatten etwa 3 Millionen Menschen in Leningrad gelebt. 800.000 Leningraderinnen und Leningrader, also fast jeder vierte Einwohner, starben durch Hunger, Kälte und Bomben. Allein in Weißrussland wurden über 300 Dörfer in ähnlicher Weise zerstört wie Lidice in der Tschechoslowakei oder Oradour in Frankreich oder Dostomo in Griechenland. In Weißrussland ist das Dorf Chatyn Symbol der Naziverbrechen. Ausnahmslos alle Einwohnerinnen und Einwohner des Dorfes wurden ermordet.

Insgesamt wurden ca. 11,4 Millionen Rotarmistinnen und Rotarmisten im Krieg gegen die Nazis ermordet, davon ca. 8,1 Millionen bei Kampfhandlungen. Vom Juni 1941 bis Februar 1945 fielen 5,7 Millionen Rotarmistinnen und Rotarmisten den Schergen der Nazis in die Hände und gerieten in Gefangenschaft. Kriegsgefangenen bei den Nazis bedeutete für über die Hälfte der sowjetischen Kriegsgefangenen den sicheren Tod: 3,3 Millionen wurden ermordet, davon allein 2 Millionen in den ersten acht Monaten seit Beginn des Überfalls. Rund einer halben Million Rotarmistinnen und Rotarmisten gelang die Flucht oder sie wurden befreit.

Die Nazis überzogen die besetzte Sowjetunion mit einem Netz von Gefängnissen, Zwangsarbeitslagern, Kriegsgefangenenlagern und KZs, in denen sie zumeist sowjetische Kriegsgefangene und die jüdische Bevölkerung inhaftierten, verhungern ließen, durch Seuchen und „Vernichtung durch Arbeit“ ermordeten oder erschossen. Zum Beispiel wurde im November 1941 das KZ Trostenez in der Weißrussischen SSR bei Minsk errichtet. Rund 65.000 Menschen, darunter 39.000 jüdische Häftlinge, wurden direkt im KZ ermordet. Vor allem auch in diesen Lagern zwangen die Nazis zwischen 22 und 27 Millionen Menschen in der UdSSR zur Zwangsarbeit in der

Industrie und Landwirtschaft. Die Nazis verschleppten zudem etwa 4,7 Millionen Sowjetmenschen zur Zwangsarbeit nach Nazideutschland.

In dem Vernichtungskrieg des deutschen Imperialismus gegen die sozialistische UdSSR wurden insgesamt über 27 Millionen sowjetische Menschen ermordet, davon allein im ersten Kriegsjahr 1941 insgesamt 8,7 Millionen. Bei einer Gesamtbevölkerung von 160 Millionen bedeutete dies, dass fast jeder sechste Einwohner des Landes ums Leben kam. In Weißrussland wurde jeder vierte, in Leningrad, bei Smolensk und Pskow jeder dritte Einwohner ermordet.

Gegen den Überfall auf die UdSSR und gegen diese Verbrechen der Nazis kämpfte von Anfang an nicht nur die Rote Armee. Der Partisanenkampf gegen die Besatzer und ihre Verbrechen begann mit der Stunde des Überfalls auf die Sowjetunion. In den besetzten Gebieten waren für die illegale Arbeit mehr als 65.000 Mitglieder und Kandidaten der KPdSU(B) sowie Zehntausende Komsomolzinnen und Komsomolzen zurückgeblieben.

In den von den Nazis besetzten sowjetischen Gebieten kämpften rund 1,1 Millionen bewaffnete Partisaninnen und Partisanen. Das war gemessen an der Bevölkerung der besetzten Gebiete ein hoher Prozentsatz. Beeindruckend war dabei die Unterstützung der Partisaninnen und Partisanen durch die örtliche Bevölkerung, so dass von einer wirklich umfassenden Widerstandsbewegung gesprochen werden muss. Wichtig war bei der Partisanenbewegung die Koordination der Kampfmaßnahmen mit den Operationen der Roten Armee. Zentrale Aufgaben waren Kurierdienste, Desorganisation des von den Nazis besetzten Gebiets, Vernichtung von Soldaten und Ausrüstungen der Wehrmacht, Unterbrechung der Transport- und Nachschubwege sowie propagandistische Tätigkeiten wie die Herausgabe von Flugblättern, um die Bevölkerung über die Lage an den Fronten, den Kriegsverlauf und über wichtige Dokumente der KPdSU(B) und der Sowjetregierung zu informieren.

Die Partisaninnen und Partisanen griffen Soldaten und Offiziere der Wehrmacht, deutsche Kolonisten und Kollaborateure an. Es gelang ihnen, in den besetzten Gebieten, 1,5 Millionen Soldaten, Offiziere, Beamte des Besatzungsapparats und Helfershelfer aus dem Verkehr zu ziehen bzw. gefangen zu nehmen. Sie vernichteten unter anderem Tausende Panzer und gepanzerte Fahrzeuge, über 1.000 Flugzeuge. Sie ließen über 20.000 Züge entgleisen

Anzeige

Kollektiv von AutorInnen

1418 Tage

Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion
(22. Juni 1941 — 8. Mai 1945)

Im Mittelpunkt dieses Buchs steht der Befreiungskrieg der sozialistischen UdSSR, ihrer Roten Armee, der sowjetischen Partisanen und Partisaninnen und der Bevölkerung der UdSSR gegen den deutschen Imperialismus und seine Nazi-Truppen mit ihren Verbündeten. Das Buch soll ein Beitrag sein, die gewaltigen Erfahrungen des Kampfes der sozialistischen Sowjetunion unter Führung Stalins, ihre politischen, ideologischen, militärischen und auch ökonomischen Erfahrungen umfassend auszuwerten und zu verteidigen.

155 Seiten, Offenbach 2005, 12 €
ISBN 978-3-86589-035-1



Zu bestellen bei:

Verlag Olga Benario und Herbert Baum,
Postfach 102051, D-63020 Offenbach
www.verlag-benario-baum.de
info@verlag-benario-baum.de

und zerstörten über 2.000 Eisenbahnbrücken. Im gesamten Kriegsverlauf gelang es den nazifaschistischen Besatzern nicht, ihre Militärtransporte reibungslos abzuwickeln. Eine der größten Partisanenbewegungen gab es in Weißrussland mit 370.000 Partisaninnen und Partisanen.

Unter den millionenfachen Todesopfern der Bevölkerung in der Sowjetunion befanden sich gerade auch Kommunistinnen und Kommunisten, die von den Nazifaschisten ermordet wurden.

Vor dem Überfall hatte die KPdSU(B) 3,9 Millionen Mitglieder und Kandidaten. Bis Ende 1941 schickte die KPdSU(B) rund 1,3 Millionen Parteimitglieder in die Rote Armee. Während der Kriegsjahre wuchs die Autorität der KPdSU(B) zunehmend, was sich in Millionen Aufnahmeanträgen neuer Mitglieder widerspiegelte. 1942 traten 1.368.000 und im Jahr darauf sogar 1.787.000 neue Genossinnen und Genossen der KPdSU(B) bei, sodass neue Mitglieder der KPdSU(B) 1944 fast zwei Drittel der Gesamtpartei ausmachten. Insgesamt wurden im Kampf gegen Nazideutschland über 3 Millionen Genossinnen und Genossen der KPdSU(B) ermordet.

In den besetzten Gebieten führte der deutsche Imperialismus seine „Neuordnung“ ein, was vor allem auch Raub und Zerstörung in ungeheurem Ausmaß bedeutete.

Hier nur einige wenige Beispiele aus Weißrussland. Dort wurden nach Angaben der außerordentlichen staatlichen

sowjetischen Kommission zur Untersuchung der deutsch-faschistischen Verbrechen fast 6 Millionen Pferde und Schlachtvieh sowie über 5 Millionen Tonnen Getreide und andere Agrarprodukte von den Nazis geraubt.

Die UdSSR verlor durch den Überfall der Nazis, durch Raub und Ausbeutung 30 Prozent ihrer gesamten Werte.

Über 1.700 Städte, über 70.000 Dörfer wurden von den Nazis dem Erdboden gleichgemacht. Der materielle Schaden, den die Sowjetmacht erlitt, belief sich zusammen mit den notwendigen Rüstungsausgaben und den Einbußen an Einnahmen aus Industrie und Landwirtschaft auf 2.569 Milliarden Rubel (Stand: 1945).⁽³⁾

(1) Die Sowjetunion in den Grenzen vom Juni 1941 umfasste neben den baltischen Ländern, die sich der UdSSR angeschlossen hatten, auch einen Teil des Gebiets des durch den Krieg der Nazis zerstörten polnischen Staats sowie Teile des Staatsgebiets von Rumänien, die sich der UdSSR anschlossen.

(2) Angaben über Morde an gleichgeschlechtlich orientierten Menschen in der UdSSR durch die Nazis sind in den bisherigen Forschungen bürgerlicher Historiker nicht zu finden.

(3) Der Wert des Rubels nach 1945 ist uns nicht bekannt. In anderen Quellen wird die Zahl 128 Milliarden Dollar an materiellen Schäden genannt. Hier ist unklar, auf welches Jahr sich dies bezieht. Wenn man den Dollarkurs von 1938 zugrunde legt, wären das heute fast 7.300 Milliarden Euro.

ne Seite der Medaille. Denn die bürgerlichen Ideologen in Deutschland nehmen den Jahrestag des Krieges zum Anlass, um eine Lüge nach der anderen über die sozialistische Sowjetunion zu verbreiten.

Die Gründe und die Bedeutung der Frage, warum die sozialistische Sowjetunion zunächst ein Nichtangriffsvertrag mit Nazi-Deutschland unterzeichnet hat, um Zeit zu gewinnen, sich auf diesen Krieg vorzubereiten, weil die deutsche Armee 1939 besser ausgerüstet und stärker war als die Rote Armee, die Gründe und die Bedeutung der Frage, warum die Grenzen in Finnland, den baltischen Staaten und in Polen vorverlegt wurden, um eine Eroberung von Leningrad und Moskau zu verhindern – all dies wird nicht ernsthaft analysiert und diskutiert, sondern der siegreichen Sowjetunion auch nach 1945 zum Vorwurf gemacht.

3.

Die Liste der Verleumdungen und Lügen ist lang. Die vielleicht dümmste Lüge ist, dass die sozialistische Sowjetunion gar nicht mit einem Überfall der Nazifaschisten gerechnet habe (Kundschafter hatten Woche für Woche die Gefahr eines aktuellen Überfalls gemeldet, der genaue Tag des Überfalls konnte jedoch nicht rechtzeitig verifiziert werden). Wieso in aller Welt hatte dann die sozialistische Sowjetunion die Masse von Industriebetrieben in das Hinterland der Sowjetunion geschafft, die Rüstungsindustrie angekurbelt und aus der Roten Armee zweifelhafte Generäle entfernt, die noch aus der Zeit des Zarisismus stammten? Ja, der Nichtangriffsvertrag mit Nazi-Deutschland war in gewisser Weise ein Minus für das Ansehen der sozialistischen Sowjetunion. Aber das große Plus war die bessere Vorbereitung auf den Überfall der Nazifaschisten, was durch den Sieg im Krieg gegen die Nazifaschisten ja dann auch bewiesen wurde.

4.

Es gab in allen überfallenen Ländern, auch in der Sowjetunion, Leute, die aus den verschiedensten Gründen auf einen Sieg von Nazideutschland hofften. Sei es, weil sie verbohrte Nationalisten waren, sei es, dass sie auf Karriere hofften, sei es, dass sie selbst vom Nazifaschismus überzeugt waren. Das gab es in Frankreich, in den Niederlanden, in Belgien, aber eben auch in der Sowjetunion. Es war einer der ersten Aufgaben nach dem Sieg über die Nazifaschisten in jedem einzelnen Land mit den Nazi-Kollaborateuren abzurechnen, sie vor Gericht zu stellen und abzuurteilen. Dazu gehörte auch die Überprüfung des Verhaltens eines jeden, der sich in deutscher Gefangenschaft befand. Es musste bei jedem

Anzeige

Kollektiv von AutorInnen
**Theoretische und politische Fragen
des Zweiten Weltkriegs**
Arbeitsergebnisse einer Konferenz über
die Schrift „Geschichtsfälscher“ (Moskau
1948)

Dieses Buch behandelt folgende Fragen
des Zweiten Weltkriegs:

Das Dokument „Geschichtsfälscher“ (Moskau 1948) ist in diesem Buch vollständig enthalten. • Zur Theorie des Imperialismus und der proletarischen Revolution, zu besonderen Aufgaben des Sozialismus in einem Land und zu komplizierten Fragen der Einschätzung des Charakters des Zweiten Weltkriegs. • Schwierigkeiten der sozialistischen Außenpolitik im Kampf für die Existenz der Diktatur des Proletariats (kurzer Überblick 1918—1952). • Die richtige taktische Linie der KPdSU(B) während der besonderen Zwischentappe von August 1939 bis Juni 1941 gegen antikommunistische Verleumdungen verteidigen! • Vorteile und Hauptprobleme der Anti-Hitler-Koalition für die UdSSR und die kommunistische Weltbewegung.

248 Seiten, Offenbach 2012, 14 €
ISBN 978-3-86589-067-2



Zu bestellen bei:

Verlag Olga Benario und
Herbert Baum, Postfach 102051
D-63020 Offenbach
www.verlag-benario-baum.de
info@verlag-benario-baum.de

Gefangenen überprüft werden, wie er sich in der Haft verhalten hatte, ob er sich dort oder auch in den KZs der Nazis an Hilfsdiensten für die Nazimörder beteiligt hat. Das ist in der Tat ein schwieriges Kapitel.

Fest steht: Im Unterschied zu Ländern wie Frankreich, Italien, den Niederlanden, Belgien und der Sowjetunion wurde in Deutschland nach dem 8. Mai 1945 die große Masse der großen und kleinen Nazis, aber eben auch die Nazi-Kollaborateure, die aus egoistisch-verbrecherischen Motiven das Naziregime unterstützt haben, nach dem schrittweisen Rückzug der Alliierten aus Verwaltung und Gerichten nicht belangt.

5.

Es soll auch nicht vergessen werden, welche großartige Arbeit der Aufklärung über die Nazi-Verbrechen in der ganzen Welt gerade die sozialistische Sowjetunion in Zusammenarbeit mit den Alliierten der Anti-Hitler-Koalition durch den Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher 1945/46 geleistet hat. In einer gewaltigen Anstrengung wurden die Hauptkriegsverbrecher angeklagt und es wurde der Welt die Bandbreite der Verbrechen der Nazis in den überfallenen Ländern, aber auch innerhalb Deutschlands deutlich vor Augen geführt.

Es ist schwer, ohne Pathetik über die gigantische Leistung der Masse der sowjetischen Bevölkerung in diesem Krieg zu

sprechen. Es gehört zu der geschichtlichen Wahrheit, dass dieser Sieg über den Nazifaschismus eng verbunden war mit dem Namen von Stalin, dem damaligen Vorsitzenden der KPdSU(B) und dem Leiter der Roten Armee. Der Vorsitzende des ZK der KPD, Ernst Thälmann, hat in der Haft, so wird berichtet, 1941 bei der Nachricht von dem Überfall auf die Sowjetunion einem nazifaschistischen Wärter gegenüber geäußert: „Stalin wird Hitler das Genick brechen!“. Das war eine Metapher, aber sie hatte Gewicht. Der heutige Hass in Deutschland gegen Stalin lässt sich nicht allein durch Antikommunismus erklären. Er ist auch eng damit verbunden, dass unter seiner Leitung die sozialistische Sowjetunion den Nazifaschismus besiegt hat. Das werden sie ihm nicht verzeihen, die neuen und alten deutschen Nationalisten, Nazis und Nazi-Kollaborateure. Sie hassen Stalin und wir wissen warum.

